

Saale-Beitung.

Schönndorfer Jahrgang.

Anzeigen

werden die Specialen Anzeigen bei dem Raum mit 20 Pf., solche aus Halle mit 20 Pf. berechnet und in weiteren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Retarieren die Seite 75 Pf. für Halle, auswärts 1 M.

Ercheint täglich, pectinal, Sonntag und Montag ausnahmslos.

Redaktion und Druck-Verlag: Saale-Beitung, Gr. Brauhausstraße 17; Verlags-Geschäftsstelle: Markt 24

Bezugspreis
Die Halle monatlich bei postmässiger Zustellung 2.50 M., durch die Post 2.75 M., einschli. Anstellungsvergütung. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.
Im amtlichen Belegungs-Verzeichnis unter „Saale-Beitung“ eingetragen.
Für unentgeltlich eingehende Anzeigen wird keine Gebühr erhoben.
Redaktion nur mit Originalen „Saale-Beitung“ gestattet.
Korrespondent der Redaktion Nr. 1130; des Druckers - Abtheilung Nr. 172; des Abonnements-Verkaufers Nr. 1133.

Nr. 189.

Halle a. S., Dienstag, den 23. April.

1912.

Regierung und Wehrdebatten.

Der erste Tag der Wehrvorlagen brachte dem Reichstage eine historische Sitzung. Keine Parteifrage stand auf der Tagesordnung. Eine nationale Lebensfrage, eine wohl überlegte Demonstration deutsch-nationaler Bewusstseins, in den Wehrvorlagen ausgedrückt, galt es in die politische Welt hinauszuführen. Von Krieg und Frieden sprachen die offiziellen Führer Deutschlands. Ruhig und sachlich, importierend.

Der Reichstag hat schon manche Wehrdebatte erlebt. Das aufsehensreiche Buch der Wehrgeschichte weist nur allem auf Bismarck hin, der beim Septennat mit Nachdruck den schreckhaft klingenden Ruf „Kriegsgefahr!“ ertönen ließ. Herr v. Bethmann Hollweg's Rede war ruhigeren Sinnes. Es muß im Inland wie im Ausland beruhigend wirken, daß der Reichsanwalt das Bestehen einer unmittelbaren Kriegsgefahr in Abrede stellte. Doch er wußte die Bedeutung der entschlossenen Stimmung des deutschen Volkes zu würdigen; verstrickte die Nation in unbedingte Notwendigkeit zur Wahrung der Stellung des deutschen Reiches im Frieden. Es ist ja bekannt, daß allein nach Deutschlands Wehrkraft kein Welt bemessen wird. Vom Freunde und vom Feinde. Jedenfalls muß es als ein erfreuliches Zeichen gelten, daß Herr v. Bethmann Hollweg mit seinen allgemeinen politischen Ausführungen wiederholt lebhafteste Zustimmung und nur wenig Widerspruch gefunden hat. Direkt angenehm betrafte im weiteren Verlaufe der Kanzlerrede die Abgabe an die Rüstungsanstalten, denen die Regierungsvorlagen noch lange nicht weit genug gehen. Herr v. Bethmann Hollweg machte mit vollem Recht darauf aufmerksam, daß die alarmierenden Gerüchte, die von dieser Reuten verbreitet werden, die Kriegsgefahr nur noch vergrößern. Bei der Deduktionsfrage machte der Kanzler nicht lange halt. „Die Regierung hat durch den Verzicht auf die Erbschaftsteuer und den Vorstoß, die Vermögensgabe zu befristigen, die Befreiung der bürgerlichen Parteien fördern wollen.“ Jetzt klingen dem Redner lebhafteste Meinungsäußerungen entgegen! Aber der Reichsanwalt wahr seinen ruhigen Ton. Er will es — scheinbar — nicht hören, als er die Finanzgrundzüge des bisherigen verdienstvollen Leiters der Reichsfinanzen zitiert, daß die Linke fragt: „Wo steht Herr Vermutz?“ Der Liebe, die den Ministern a. D. winkt, steht seit altersher die Opposition für die aktiven Staatsminister gegenüber. Am Schluß seiner Rede war der Reichsanwalt der festen Zuversicht, daß in beschleunigtem Eintreten der vereinigten bürgerlichen Parteien für die Wehrvorlagen ein neuer Beweis deutscher Vaterlandsliebe der Welt gegeben werden wird.

Nach dem Reichsanwalt sprach der Kriegsminister. Herr v. Heeringen ist Soldat. Er legte dem engsten Resonanzpunkt ohne Geltenmachen allgemeiner politischer Gründe die organisatorischen Änderungen, die durch

die Wehrvorlagen im Heer herbeigeführt werden, klar. Auch Staatsminister von Tirpitz gab in übersichtlicher Zusammenfassung ohne politische Betrachtungen für das Reichsmarineamt die Forderungen der Flotte bekannt. Mehr Aufmerksamkeit beanpruchte die Rede des vierten Regierungsvortreters, des Reichsfinanzsekretärs Kühn. In gewandener Form, aber doch erkennbar, hörte man, warum die Regierung auf die Erbschaftsteuer verzichtet hat: den Blau-Schwarzen zuliebe. Die folgende Begründung der Vorlage betreffs Aufhebung des Brantweincontingents ist wieder sehr wortreich. Die Frage, ob nicht jetzt das konsumierende Publikum an die Spirituszentrale die Liebesgabe zu zahlen haben werde, blieb trostlos offen.

Wer in der Sitzung Senatoren erwartete, ging leer aus. Mit dem Reichsanwalt haben Kriegsminister, Marine- und Finanzsekretär nur Deutschland im Auge gehabt und keinen Seitenblick nach England oder Frankreich geworfen. Das ist Disziplin. Und fragt man, ob die militärischen Ausführungen Eindruck gemacht haben und nachhaltigen Wert besitzen, so muß man erwidern: Die mit ruhigstimmiger Einbringlichkeit vorgetragenen Regierungsvorreden werden neu dazu beitragen, daß die Wehrvorlagen im Volke diesmal ruhiger hingenommen werden, als es in früheren derartigen Vorlagen der Fall war. K. M.

Drebstimmen zur Kanzlerrede.

(Privatelegramm.)

Berlin, 23. April.

Die gestrigen Ausführungen des Reichsanwalts bei der Einbringung der Wehrvorlagen im Reichstage werden im allgemeinen in der Presse günstig beurteilt. Aus den Kommentaren geht mit aller Deutlichkeit hervor, daß für die Wehrvorlagen eine große Mehrheit bei den bürgerlichen Parteien aller Richtungen vorhanden ist. Auch in Bezug auf die Deduktionsfragen werden recht milde Töne angeschlagen. Mit besonderer Genugtuung heben die Blätter aller Parteien die Rastlosigkeit der Bethmann Hollweg'schen Rede hervor, der schließlich, daß unsere auswärtigen Beziehungen völlig befriedigend sind und nicht die Veranlassung zur Einbringung der Wehrvorlage waren.

Die „Freisinnige Zeitung“ meint, der Reichsanwalt kam über die bei solchen Gelegenheiten üblichen Redewendungen nicht hinaus. Ueber die Deduktionsfrage setzte er sich mit einigen fädeligen Redewendungen hinweg.

Die „Morgenpost“ jammert: Keine staatsmännische Weisheit vertieft, kein Ausdruck elementarer Leidenschaft belebte und kein geselliges Wort erheiterte die Debatte.

Das „Berliner Tageblatt“ nennt die Rede sympathisch, bemängelt aber den Hinweis auf die Stimmen aus dem Volke, die eine starke Wehrvorlage verlangt haben.

Die „Germania“ sagt, Bethmann Hollweg's Appell an die Linke war recht glücklich. Die Begründung für die Nichtvorlegung der Erbschaftsteuer durchschlagend.

Die „Post“ ist unzufrieden darüber, daß der Reichsanwalt nicht patriotischere Töne angeschlagen habe.

Die „Deutsche Tageszeitung“ findet in den Ausführungen Bethmann Hollweg's über die Deduktionsfrage nichts Neues.

Im einzelnen hebt die „Kreuzzeitung“ hervor, daß der Reichsanwalt davor warnte, durch die Aufhebung der Erbschaftsteuer die Kluft zwischen den bürgerlichen Parteien zu erweitern.

Der „Vorwärts“ nennt die Regierungsvorrede, die gestern gesprochen, Sachverwalter einer winzigen Winderheit, die in ihrem Niedergang einen brutalen Schrei nach Gewaltpolitik innerhalb der eigenen Grenzpfähle wie in der Weltpolitik ausstößt, und sieht in der deutschen Sozialdemokratie die stärkste Friedensbürgschaft.

Der italienisch-türkische Krieg.

Der ehemalige österreichische Botschafter am italienischen Hofe Graf Heinrich Tisza, äußerte sich einem Redakteur der „Neuen Freien Presse“ gegenüber, es sei außerordentlich frappierend, daß Italien, das das Heile der Dardanellenfrage und die Gefahr, die in ihrer Aufrollung liegt, ganz genau kennt, gerade jetzt mit der Befreiung der Dardanellen begonnen habe. Es scheint, daß sich Italien in erster Linie durch Rücksichten auf die öffentliche Meinung im eigenen Lande habe leiten lassen; das italienische Volk wolle Taten sehen, großzügige laute Aktionen. Ob Italien wirklich früher oder später die Passage durch die Dardanellen werden erzwingen wollen, lasse sich schwer beantworten. Der Krieg würde dadurch kaum beendet werden. Die Mächte befinden sich mit ihren Vermittlungsbestrebungen in einer sehr schwierigen Lage, da jede Basis für eine Verständigung fehlt. Es werde wohl darauf hinauskommen, daß der Krieg so lange dauere wird, bis sich bei beiden Seiten die unabweisliche Kriegsmüdigkeit einstellt. Die Separatverträge der Dardanellen seien schon an sich ein handlungs-politisches Ereignis von längerer Dauer absolut unhaltbar und wird aufgehoben werden müssen. Glücklicherweise sind alle Mächte so darob, sie alle nehmen dem Konflikt gegenüber im wesentlichen einen einheitlichen Standpunkt ein. Wenn man aber glaubt, daß Italien das Bombardement unternommen hat, um die Mächte auf diese Weise zu einer gewaltigen Intervention zu nötigen, so begeht man einen argen Irrtum. Diese gewalttätige Intervention dürfte kaum jemals erfolgen.

Die türkische Flagge auf Samos niedergeholt.

S. Rom, 23. April. Wie die „Tribuna“ aus Athen meldet, hat das Erscheinen der Italiener vor Samos unter der Bevölkerung und der Befreiung große Erregung hervorgerufen. Unter den türkischen Soldaten entstand eine Panik. Jucris

Feuilleton.

Sudermann:

Der Bettler von Syrakus.

Erstaufführung im Halle'schen Stadttheater.

Halle, 22. April 1912.

Das neue Stück von Sudermann „Der Bettler von Syrakus“ wurde, nachdem es seine erste Aufführung am 14. Schauspielhaus in Berlin erlebt hatte, von den Berliner Kritikern in Grund und Boden regem. — Nimmt man's genau, so muß man den Herren recht geben: Das Stück ist so papieren wie möglich; jegliche Psychologie ist ausgeschaltet, der Aufbau ist gänzlich mißlungen; die Idee ist höchstens und nicht geschmackvoll und hat mit der Handlung nichts zu tun. Und trotzdem: Geht man mit etwas Liebe an das Stück heran, das aus Sudermann's Feder stammt, der immerhin „Frau Sorge“ und manche andere treffliche Gedichte geschrieben hat, so wird einem vieles entgegenleuchten, das einem die schlimmsten Fehler in milderer Licht erscheinen läßt. Ja, wie finden sogar Einzelheiten, die ergreifen würden, allerdings nur dann der ungenießlichen Gedanklosigkeit.

Dem Stück war in Halle ein aufsergewöhnlich harter Erfolg beschieden. „Der Bettler von Syrakus“ wird hier ein Zugstück erkoren Angenes werden. Der Erfolg aber ist lediglich der hervorragenden Darstellung zu verdanken. Walter Sieg, der Regisseur, hat ein Meisterstück vollbracht mit seiner machtvollen, imponierenden Inszenierung, und Lütjohann u. a. der Bettler spielte, hat ein Kunstwerk mit seiner Darstellung geschaffen, das allen unerschütterlich bleiben wird, die es sahen.

Die erbitterten Kämpfe zwischen den Syrakusanern und den Kartagenern stehen vor der Entscheidung. Den Syrakusanern ist es gelungen, die Kartager in eine Falle zu locken. Der Sieg scheint ihnen gewiß. Aber Arratos, der beste Freund von Lylon, dem Feldherrn der Syrakusaner, läßt Verrat. Die Syrakusaner sind eingeschlossen in einem Tal, das auf allen Seiten von hohen Gebirgsmaassen umgeben ist. Und die Kartager beschließen, ihre Feinde durch Steinwürfe

von oben herab zu töten. Die Syrakusaner erkämpfen den Zugang zum Tal wie die Löwen. Lylon wird gefangen genommen, in den Kerker geworfen, gefoltert. Arratos wird von den Kartagenern zum Herrn über Syrakus gemacht, er nimmt das Weib Lylon's zur Gattin und verbietet in Syrakus bei Todesstrafe, den Namen Lylon zu nennen. Diesem gefügt es, zu entweichen, und ein blinder Bettler, irrt er ein Jahrzehnt im Lande umher. Dann aber nimmt er furchtbare Rache. Er, der gebrochene Bettler, weist die Syrakusaner auf ihre Schmach hin. Man erinnert sich an Lylon, und Arratos, der Tyrann, wird getötet. Erst wie der Bettler in den letzten Zügen liegt, wird er erkannt.

Dazu brauchte Sudermann 5 Akte und ein Vorspiel. Epaminondas, Oedipus, an alles Mögliche wird man erinnert. Zusammenhänge fehlen hier und dort. Jedes psychologische Moment muß man gänzlich vermissen. Am Kleinigkeiten deutlich zu machen, sind ganze Szenen umsonst eingesetzt. Und doch bleibt manches möglich. Die mehr als sorgfältige Feile macht das Stück stellenweise ungenießbar. Und zuguterletzt wurde dem Ganzen noch eine Idee einverleibt, eine Idee von der Unmöglichkeit. Der Gedanke taugt an sich schon nichts; im Rahmen dieses Stückes ist er gänzlich mißglückt.

Und die Vorteile? Die muß man freilich mit der Lupe suchen. Dann findet man einige Stellen, die unser Mitgefühl packen. Aber, ob Gefühl oder Sentimentalität, das läßt sich schwer entscheiden. Schöner nennt Sentimentalität unter dem Einflusspreis erobertes Gefühl. Da sich Sudermann die Szenen der Tragik, die Wiedererkennungszenen, die Szenen, in denen die Liebe und das Leid beklungen werden, abgerungen hat, ob sie das Produkt langer Kämpfe oder reicher Nachdenkens sind, läßt sich schwer sagen. Die große Fehler der Sudermann-Berichter heißt ja alles, was Sudermann schreibt und ans Herz appelliert, sentimental.

Jedenfalls war die Wirkung, die das Drama hier erzielte, außerordentlich hart. Siez hatte Bilder geschaffen, wie wir sie sonst im Stadttheater nicht zu sehen bekommen: Groß und fest, reich und nicht überladen. Seine Masseninszenierungen prächtig durchgearbeitet. Manchmal konnte man geradezu an eine Masseninszenierung der Statistiker glauben. Das Leid des Bettlers, der sein Vaterland bis in die graueste Not hinein, liebt, seine Treue und Liebe formte. Reinhold

Vollkomm zu so hineinberber Gewalt, daß schon um dieser Leidenschaft willen die Vorstellung von jedermann bejubelt werden sollte. Auch Helene Hertzberg ließ eine Stimme vernahmen, die tiefen Eindruck machte. Hans Hoyer, Albert Friedrich, Wilh. Braune, Marie Schomta; alles sorgfältig erwogene Leistungen. Man sah eine wohlentzündete und abgerundete Vorstellung.

Martin Feuchtwanger.

Ein junger Schwede.

Berlin, 21. April.

„Der Turm des Schweigens“ ist der Titel eines dreitägigen Schauspiel (Gustav Collin heißt der Verfasser), das das „Neue Schauspielhaus“ dem Cammelboden der jüngstschwedischen Literatur entnahm, um mit seiner Aufführung dem Publikum ein paar Stunden der Langeweile zu bereiten. Dieser Turm des Schweigens liegt auf altdänolischem Gebiet; und auch bei seinem Aufbau werden — ganz wie bei der Erörterung jener biblisch-babylonischen „tour d'Éiffel“ — die verschiedensten Sprachen gesprochen, nur nicht dänische, die ein gesund geartetes und für dichterisch-künstlerische Reizungen empfindliches Publikum an janzten Frühlingsabenden hören will. Des Dichters Land ist das Land der Liebe; stellend eine wertvollen, prächtigen Liebe; der Liebe zwischen Semiramis, der weltumröselnden Wälschensdichtin, und Starabotes, dem Jüngerling, dessen Leidenschaft der wilden Wagnose ausstößt, befreit. Aber das altnordische Zentrum — die Wälschensdichtin — schließt sich bewußt, verbindet Starabotes dauernd Wälschensdichtin's Schick zu sein; und Starabotes — halb zieht man ihn, halb sinkt er hin — führt in erhabener Selbstlosigkeit von jenem Turm des Schweigens, um seiner Geliebten den Weg zu neuen, künftigen Taten freizumachen. „Jetzt fängt er“, sagte mein Nachbar, der Arbeiter. Wenn es mir nach dieser Schicksalsprobe gehen sein kann, die künstlerische Wälschensdichtin zu entzünden, so möcht ich ihn einen Kolossal des Wortes nennen, der erötend den mit Purpurschleier bestrickten Spuren folgt, auf denen ihm etwa Otar Wildes „Salome“ vorausging. Aber diese glühende Wortdeklaration deckt keine wohlgeübten Inhaltskörper, keinen Samum fähernder Ereignis, sondern leeres Stroß aus der Scheune der Sagentradition, perestroje Gestalten der Geschichtstabelle. So füllte auch dieser Turmbau zu Babel unter der Teilnahmlosigkeit der Zuhörer zusammen; und der Professor

verfassen ein italienischer Torpedobootflieger, gefolgt von einem Kriegsschiff. Die türkischen Soldaten verlassen eilig ihre Kanonenboot und flohen auf die Quais. Der italienische Torpedobootflieger bombardierte das türkische Kanonenboot, welches innerhalb 20 Minuten sank. Der türkische Befehlshaber sammelte seine Truppen in den Forts, welche die Stadt überragen, und bereitete sich zum Widerstand vor. Prinz Balerio erhob Einspruch und entandte einen Parlamentarier an Bord des italienischen Panzerschiffes. Hier wurde diesem mitgeteilt, daß die türkische Flotte unbedingt an Bord des italienischen Kriegsschiffes gebracht werden müsse. Ferner müsse sich der Prinz für die Haltung der Bevölkerung einsetzen, da sonst der Hafen und die Stadt bombardiert würden. Der Prinz nahm diese Verpflichtungen an und die türkischen Offiziere wurden veranlaßt, nachzugeben. Hierauf wurde die türkische Flotte an Bord des italienischen Kriegsschiffes gebracht, wo sie mit militärischen Ehren aufgenommen wurde. Hierauf verließen die italienischen Schiffe den Hafen.

Der türkische Marineminister hat mit der Konstantinopler französischen Werft Sot ein Kontrakt abgeschlossen zur Freimachung der für den Schiffverkehr bestimmten schmalen Fahrrinne von den gelegten Minen.

Inzwischen wird aus Smyros das Erscheinen von 20 italienischen Kriegsschiffen gemeldet. Aus Lemnos kommt ferner die Nachricht, daß vor dem dortigen Hafen 4 italienische Kriegsschiffe ankern, daß jedoch Turin nicht gelandet seien. Auch vor Ancona ankern 4 italienische Kriegsschiffe. In Saloniki herrscht vollständige Ruhe trotz der Erregung unter den Muslimen. In Alesan wurde auf dem Markt eine 2 1/2 Kilogramm schwere Bombe gefunden.

In Konstantinopel verläuft gerüchelt, daß die Italiener die Insel Chios besetzt haben. Nach dem im türkischen Ministerium eingegangenen Meldungen befindet sich das Gros der Italiener bei Samothrate.

Kaiser Wilhelm und der Krieg.

S Paris, 23. April.

König Georg von Griechenland, der augenblicklich auf Einladung des Deutschen Kaisers auf Korfu weilte, hatte mit Kaiser Wilhelm eine lange Unterredung, in der ihn dieser über die Wirklichkeit der italienischen Flotten demonstration auf den griechischen Kreis befragte. Der Kaiser wünschte über alle Einzelheiten der letzten Ereignisse im Tripoliskrieg informiert zu werden. In römischen maßgebenden Kreisen neigt man dem Glauben zu, daß die Türkei nicht gegen wird, die Dardanellen wieder dem Verkehr zu übergeben, einerseits um Ausland keinen Vorwand zur Intervention zu geben, andererseits um die Mächte nicht gegen die Türkei einzunehmen.

Deutsches Reich.

Um das deutsche Flottengesetz.

Die liberalen Londoner „Daily News“, die das Mundstück des liberalen-freundlichen, der Politik Sir Edward Greys miträumenden Flügel der alldeutschen Partei bilden, bringen eine Entfaltung über die jüngste Entwicklung in den deutsch-englischen Beziehungen.

Danach habe während der Unterredungen zwischen der deutschen und der englischen Regierung nach Lord Salomans Besuch die deutsche Regierung die Einzelheiten ihres Flottengesetzes der britischen Regierung unterbreitet, ehe das Gesetz veröffentlicht wurde, und die Veröffentlichung sei eigens deswegen verzögert worden. Die deutsche Regierung habe sich fernher erboten, das in Aussicht genommene Gesetz fallen zu lassen, das heißt, sie wolle die Errichtung des dritten aktiven Geschwaders und die Erbauung von drei Dreadnoughts fallen lassen und das

Erst Schmidt hat ganz recht, diesem Vortage aus Wibel-Wibel herbe vor seinem zweiten Aufsatze zu entnehmen. Die Regie herrsche das Stück in eine Unschlamm, gleich als gingen alle diese Ereignisse zur Zeit einer altbackenen Sonnenjunktur vor sich, oder als solle vor allem altbackenigen Nachleben veranschaulicht werden. Und kein Licht leuchtet in dieser Finsternis! Auch wurde, innerhalb eines sehr frühen, von Soud Geistes gestellten Rahmens, die romantisch-fiktive Seite der Worte durch die absichtlich edig genannten Seiten der Schaulpieler und durch die absichtlich deutlich abgegrenzte Seite der Betonung (jedes Wort ein Ausrufungszeichen) gar zu gründlich unterföhren. Immerhin hatte Frau Durieux, die die A. D. W. (Königin des Weltens) spielte, die exotische Geschmeidigkeit, die große Clefheit einer nachvollföhrenden Wiper; jene bräunliche, graue Salome-Intimität, die ihre Marke ist. Den Zentrumsführer, einen altprägnanten Herrling, sprach Herr D. a. r. a. u. nicht und mit finstem Nachdruck. Aber jenseits des Suprak, zwischen Polakina und Frankfurt am Main, imitten der fünf Franzjurter war er mit doch lieber.

Walter Turszinsky.

„Sozietät des Deutschen Künstlertheaters.“

Ueber die mit einem Kapital von 800 000 Mark erfolgte Gründung der „Sozietät des Deutschen Künstlertheaters“, die in der Hauptsache aus Mitgliedern des Braunschweiger Ensembles hervorgeht, sind von anderer Seite unrichtige Angaben gemacht worden.

Wie die „Berliner Morgenpost“ mittelt, übersteigt die Zahl der Sozietäre augenblicklich nicht die Zahl dreieißig, und zwar gehören zu ihnen die Damen: Ella Lehmann, Mathilde Guffin, Tilla Durieux, und die Herren Carl Forest, Willy Grunwald, Gerhart Hauptmann, Hans Marr, Heinz Monard, Emanuel Reicher, Gustav Kiesel, Rudolf Kitzner, Oskar Sauer und Wegener. Emil Leffing, der Regisseur des Leistungstheaters, ist der Sozietät nicht beigetreten, aber von ihr als Oberrevisor für engagiert worden; man will offenbar die Stellung eines Sozietärs nicht als einseitige Trennung und ihn als Mitglied des Ensembles. Die Direktion führt Willy Grunwald. Die Zahl der Sozietäre ist übrigens veränderlich, allerdings nach unten und oben begrenzt; es dürfen sich niemals weniger als acht, und niemals mehr als fünfzig angeschlossen. Die geschäftliche Form ist eine C. m. b. H. mit einem Aufsichtsrat. Das Unternehmen ist auf eine finanziell gesunde Basis gestellt.

für bei dem alten Flottengesetz verbleiben, das nur zwei Dreadnoughts pro Jahr vorsieht. Was für eine Gegenleistung die deutsche Regierung verlangt habe, weiß das Blatt nicht, doch das deutsche Interesse sei nicht an dem Namen zu hängen, im Gegenteil habe vor ungefähr drei Wochen die deutsche Regierung durch den britischen Botschafter Sir Edward Greys eine Mitteilung von Sir Edward Greys erhalten, welche dahin gieng, daß ein offizieller Antrag von Lord Salomans Mission und nach dem Arrangement, die man glaube, mit ihm eingeleitet zu haben, wieder abzulehnen. In dieser Beziehung sei es bedeutsam, wert, daß Lord George sein Budget vor drei Wochen einbrachte und daß einer der beiden Fälle zur Rechtfertigung der Theaurierung des vorjährigen Ueberflusses — der andere war der Kohlenstreit — die Möglichkeit von gesteigerten Ausgaben für die Flotte bilde. Die deutsche Regierung habe auf die Mitteilung Sir Edward Greys mit einer Empfangsbekundigung, einem Ausbruch des Bedauerns über ihren Inhalt und der Versicherung geantwortet, daß Deutschland fortfahren werde, in der freundschaftlichen Art und Weise mit England Mittelungen auszu tauschen, wie dies vor dem Salomans-Besuchfall geschehen sei. Die „Daily News“ bemerken hierzu, dies bedeute, daß eine glänzende Gelegenheit verpöht sei. In Greys Haltung müsse seit der Rückkehr Salomans eine Aenderung eingetreten sein. Es gäbe einen Einfluß, der dies bewirkt haben könne, nämlich derjenige der französischen Regierung. Die fürchte, daß, wenn Deutschland seine Flottenauslagen nicht erhöhe, es diejenigen für das Heer entsprechend vermehren würde.

Obgleich das Auswärtige Amt in Downing Street die vorstehende Mitteilung der Daily News dem entgegnet, finden die Ausstellungen des angesehenen Londoner Blattes allenthalben Glauben!

Albert Traegers Nachfolger.

Die Reichstagswahlwahl in Karel-Josef an Stelle von Albert Traeger findet am Freitag statt. Vier Kandidaten sind aufgestellt: für die Sozialdemokratie der Landtagsabgeordnete Hug, der schon seit 1893 bei allen Reichstagswahlen das Mandat Albert Traegers zu erlangen bemüht war; für die Fortschrittliche Volkspartei Abg. Dr. Wiemer, der in Nordhaußen gegen die von den Antimietmen unterstützten Sozialdemokraten unterlegen ist, und ferner zwei Nationalliberale: der Bund der Landwirte und die Nationalliberalen, die seit 1893 stets sich auf einen gemeinsamen Kandidaten geeinigt hatten, gehen nicht gelöst vor. Die Nationalliberalen haben den Rechtsanwalt Albrecht in Samburg aufgestellt, und der Bund der Landwirte macht den Nationalliberalen Konkurrenz mit der Kandidatur des Fabrikbesizers v. Hamerlein in Abentener, der 1907 als nationalliberaler Kandidat in Döbenburg aufgestellt war. Diese beiden Kandidaten haben kaum Aussicht auf Erfolg, abgesehen es es an Anstrengungen nicht fehlen lassen, die Fortschrittliche Volkspartei aus der Stichwahl mit der Sozialdemokratie zu verdrängen. Fast ausschließlich gegen den Abgeordneten Dr. Wiemer richten die Parteien von rechts und links ihre Angriffe. Der Bund der Landwirte treibt Berärgerungspolitik. Ein Führer des Bundes empfiehlt offen Stimmengabe für die Sozialdemokratie. Er schreibt im „Leverischen Wochenblatt“:

„Ein Exempel soll statuiert werden. Unsere Nordhäuser Kameraden sind uns schon mit gutem Beispiel vorangegangen — und haben Wiemer hineinfallen lassen. Der Freilichting Wiemer darf auf keinen Fall in den Reichstag. Die Nordhäuser werden die kräftigen Döbenburger ausladen.“

Für die Antimietmen ist unter diesen Umständen der Kampf besonders schwierig. Eine besondere Schwierigkeit ergibt sich auch noch aus einer Anordnung der Witzschöber, die unmittelbar vor dem Wahltage eine große Anzahl Mannschaften zu einer Uebung einberufen haben und dadurch zahlreiche Wähler ihres Wahlkreises berauben, wenn nicht noch in letzter Stunde rechtzeitig Urlaubsgeluche Berücksichtigung finden.

Handwerk und Hausband.

Gestern fand unter zahlreicher Beteiligung aus allen Teilen Deutschlands und aus allen Zweigen des Handwerks die Gründung des Zentralausschusses für die gemeinsamen Interessen des deutschen Handwerks im Hanjandum statt. Zum Vorsitzenden wurde das Mitglied des Direktoriums des Hanjandums Herr Dreinermeister S. H. H. Kessel gewählt, zum stellvertretenden Vorsitzenden Herr Schlömermacher in Wezu, Vorkammsmitglied der deutschen Mittelhandvereinigungen, zweiten stellvertretenden Vorsitzenden Herr Klempnermeister Bartzsch in Königsberg, Mitglied des Reichstages. Nach einer allgemeinen löstigen Ansprache wurde die Frage der Förderung der Berufshilfsfunde und des Kreditwesens im Handwerk eingehend erörtert und dann die wichtige Angelegenheit der Beschaffung billiger motorischer Kraft für Handwerksbetriebe beraten. Das im einzelnen festgestellte Handwerksprogramm wird dem Direktorium des Hanjandums übermittleit werden.

Leutnant Brandons Privatklage.

Essen, 23. April. Der wegen Spionage verurteilte englische Leutnant Brandon reichte eine Privatklage wegen Verleumdung gegen die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ ein. Die Zeitung hatte behauptet, Brandon habe einen Fluchtversuch aus dem Festungsgelängnis zu Wesel unternommen, was nicht den Tatsachen entsprach.

Ein neues deutsches Kriegsschiff.

Miel, 23. April. Die Germaniaerfiehlt den Auftrag für ein Turbinenlinienschiff „Erla Brandenburg“.

Zum bayrischen Zeittentenzlag

bringen die „Münchener Neuesten Nachrichten“ ein Gutachten des bekannten Würzburger Staatsrechtslehrers und Universitätsprofessors Dr. Robert Willig, der zu dem Schlusse kommt, eine Verleumdungsauslegung kann nur richtig oder unrichtig, aber nicht frager oder mildere sein. Eine mildere heutzutage und eine fragerere praejudiziale Auslegung zum gesetzlichen Gesetze würden sich nebeneinander bei diesem Gesetze so wenig wie bei irgendeinem anderen vertragen. Man denke nur an die Folgen. Hier handle es sich nicht um eine milde, sondern um eine unrichtige Auslegung des rechtsrechtlichen Begriffs Ordensmäßigkeit.

München, 23. April. Die Interpretation der liberalen Fraktion über den Zeittentenzlag der bayrischen Regierung wird in dieser Woche voraussichtlich den Verhandlungen nicht mehr beigewohnt. Reichsleiter v. Hertling will die Interpretation unter allen Um-

ständen nicht eher beantworten, als bis die Streitfrage im Reichstag zum Austrag gekommen ist. Der bayrische Ministerpräsident möchte unbedingt dem Reichstag in der Stellungnahme zu dieser heiklen Frage den Vortritt lassen, es scheint aber, als wenn auch dieser es nicht eilig damit habe. Wie der Korrespondent der „Frankf. Ztg.“ hört, ist die Verhandlung darauf zurückzuführen, daß trotz weitgehender Verhandlungen zwischen der bayrischen Staatsregierung und der Reichsregierung eine Form für die diplomatische Behandlung dieses Falles noch nicht gefunden werden konnte.

Parlamentarisches.

Die Subjektionskommission des Abgeordnetenhauses legte Montag abend die Beratung des Etats des Ministersiums des Innern fort.

Bei den „Landräten“ brachte ein fortschrittlicher Abgeordneter die politische Tätigkeit der Landräte für Sprache und kritisierte insbesondere die Erlasse des Landrats Fränke v. Malsahn im Kreise Grimmen. Der Minister erklärte, daß seiner Auffassung nach der eine Erlaß nur belagen wollte, daß nur Wahlberechtigte, die das wahlfähige Alter haben, im Wahllokal anwesend sein durften, und ein anderer Erlaß es so weit gehe. Von fortschrittlicher Seite wurde auch geltend gemacht, daß mehrfach Landräte in Zuschriften an Zeitungen mit Namen und Rang Propaganda für konservativen Kandidaten gemacht hätten.

Eine Petition von acht Berliner Polizeibeamten, denen der Polizeipräsident von Berlin gesagt hatte, daß infolge organisatorischer Veränderung kein Platz mehr für sie sei, daß sie sich entweder um eine andere Lebensstellung umsehen oder in den Subalternienstellen treten müßten, wurde von verschiedenen Abgeordneten besprochen. Die Maßnahmen des Polizeipräsidenten wurden mehrfach als Härte bezeichnet. Der Minister erklärte, daß die Verfügung des Polizeipräsidenten ohne sein Willen erfolgt sei und seine Billigung nicht fand.

Parteinachrichten.

Die Schaffung eines liberalen Gemeindeprogramms für Bayern.

Die Abg. Landtagsabg. schreibt: Der große Ausschuss der Reichsgemeinschaft hat beschließen, in seiner anfangs März in München abgehaltenen Sitzung beschlossen, zur Schaffung eines liberalen Gemeindeprogramms eine Kommission einzusetzen. Die Kommission, der neben den Vertretern des Bundes der Arbeitgemeinschaft und der beiden liberalen Landesvereine, je ein Vertreter von 5 großen, 5 mittleren und 5 kleinen Gemeinden angehört, wird am 5. Mai in München zu ihrer ersten Sitzung zusammenzutreten. Der Programmentwurf der Kommission soll auf einer Tagung der Reichsgemeinschaft, die zu Beginn des Herbstes stattfinden wird, beraten werden.

Not- und Personalnachrichten.

Ueber den Sommeraufenthalt der Kronprinzlichen Familie wird bekannt, daß die Kronprinzessin mit ihren Kindern Mitte Juni Bangsar auf längere Zeit verlassen und sich wahrscheinlich zunächst auf einige Zeit nach Gelsenbende begeben wird. Der Kronprinz wird im Juli durch die großen Kanalarbeiterungen auf dem ostpreussischen Truppenübungsplatz Krus, an der bei Weiskuhrenstrande betreibt ist, in Anspruch genommen und ebenso im August durch die Vorbereitungen für die Herbstmanöver und durch diese selbst, die bis 6. bis etwa 20. September stattfinden. Für einen etwaigen kürzeren Sommeraufenthalt der kronprinzlichen Familie kommt vielleicht das kaiserliche Gut Gabinen bei Gising in Frage.

Ausland.

Der Kampf um Wien.

In Wien beginnen die mit größter Spannung erwarteten Gemeinderatswahlen. Die Baschlussfächer der bisherigen Stadtverordneten der Christlichsozialen sind sehr ungünstige, und es besteht begründete Hoffnung, daß dem Schlag, den sie im Sommer bei den Parlamentswahlen erlitten, diesmal ein neuer folgen wird, der zu ihrem vollständigen Zusammenbruch führt. Die Wahlbewegung ging mit großer Schärfe vor sich und zeigte die erfreuliche Erscheinung, daß die Republikanisten, die durch viele Jahre das christlichsoziale Regime kamplos über sich ergehen ließen, wieder zu politischem Leben erwacht, sich eifrig rühmen. Sie scharen sich hinter die zahlreichsten Anhänger aus Kreisen, um sich, die bisher den Christlichsozialen Gefolgschaft leisteten. Dienstag wählt der vierte Wahlkörper, der 21 Mandate zu vergeben hat, von denen bisher 14 in den Händen der Christlichsozialen und 7 von Sozialdemokraten besetzt waren.

Marotto-Sorgen Frankreichs.

S Paris, 23. April. In hiesigen maßgebenden Kreisen herrscht große Besorgnis über die Haltung der marokkanischen Städte angefaßt der Unruhen in Fez. Die Regierung hat umfassende Vorkehrungen getroffen, um eine Ausbreitung der Unruhen zu verhindern. Andererseits heißt es, daß Frankreich vorläufig darauf verzichte, die Generale d'Amade und Klautsch nach Marotto zu entsenden. Der Gefandte Regnaud wird vorläufig den Titel eines Generaldirektors erhalten und dieses Amt verwalten.

Provinzialnachrichten.

Verkauf der Kreuzhorst

Magdeburg, 20. April. An das Kloster „Unser lieben Frauen“ ist ein Angebot wegen Verkaufes der Kreuzhorst von Seiten einer Gesellschaft ergangen, die dort eine Waldkolonisation und ein Waldabstammement errichten und einen Teil des Holzbestandes durch Verkauf verwerten will.

„Damit ich“, so schreibt die „Magdb. Ztg.“, die Klosterverwaltung vor die schwerwiegende Entscheidung gestellt, ob sie dieses landwirtschaftliche Kleinod in der Umgebung Magdeburgs Privatländern ausliefern oder aber die Gelegenheit unbenutzt lassen soll, die in recht beengten Vermögensverhältnissen befindliche Stiftung mit einem Schlag in den Stand zu setzen, den schon lange zurückgestellten Wünschen auf durchgreifende bauliche Verbesserungen der Unterabstammung wie des Nummets und darüber hinaus

Walhalla-Theater

Direktor u. Bühnenf. Paul Schönbach.

Heute am letzten Male: Das Teufelsweib von London.

Mittwoch: Die rote Mühle. (La Moulin rouge).

Première: Größtes Sensationsstück der Gegenwart nach einem Roman von Emile Zola. Blendende Ausstattung.

Saalschloss-Brauerei.

Mittwoch, den 24. April, nachm. 1/4 Uhr [3890]

Grosses Sinfoniekonzert

d. Kapelle d. Königl. Generalstaatsmusikdirektor Graf Blumenthal (Magdeburg) Nr. 36. Leitung: Obermusikmeister R. Flöter, unter Mitwirkung des Hofoperndirigenten Herrn Köbsam, Berlin. (Nitter-Filiale). Abonnements u. Vorverkaufstickets haben ohne Rücksicht Gültigkeit. Eintritt 50 & F. Winkler.

Wintergarten.

Mittwoch, den 24. d. Mtz. im großen Saal.

BALL

des Wintergarten-Ressource.

Im Café täglich 4 Uhr Konzerte des Coll. Ensemble.

Öffentlicher Vortrag.

Im großen Saale der Thalia-Theater spricht am Freitag, den 26. April, 8 1/2 Uhr abends, Professor Dr. Lehmann-Opdenbosch, Vorsitzender des Deutschen Reichsbundes an Weimar, über:

Deutschlands Verjüngung.

25 Jahre Reichstagen unter der Regierung Kaiser Wilhelm II. Er erhebt die vor forensischer Psychiatrie (u. a. der Fall der Frau Kreisgerichtsrat Hanna Maria Burghard), der geistigen Zersplitterung der Nation, der Minderwertigkeiten der holländischen Studenten im Schiffsverkehr 1904, und der Blüthe des Reichsgerichtsrats Reichsrichter Stenglein, Begründers und Herausgebers der „Deutschen Juristen-Zeitung“, Notwendigkeit der Aufsicht über das Richteramt durch eine Reichsgerichts-Kommission des Reichspräsidenten. Welche Aufgaben fallen der Richter, Staats- und Richteramt für die Verjüngung Deutschlands an?

Numer. Blätter: 150 u. 1. Nr. Nummer. Blätter: 60 St. Für die Herren Einzelnutzer des Anzeigers ist gegen Vorzeigen der Erlaubnisbescheinigung der Eintritt frei.

Vorverkauf der numer. Blätter in der Herzogl. Mein. Hofbibliothek-Verwaltung von H. Rothmann, Gr. Ulrichstr. 38.

Dampfschiffahrt

Neu-Ragoczy - Wettin.

Zur Baumotte morgen mittags 3 Uhr

Große Extrajahrt mit Walfisch nach Neu-Ragoczy - Wettin mit dem Salon-Dampfer „Deutschland“.

Einkaufspreise vis-à-vis dem Hubertus Hotelson. - Gesellschaftsamt C. Schräpler.

General-Versammlung

der Christenvereine für das Gebiet des Regionalen zu Halle a. S.

am Mittwoch, den 8. Mai 1912, nachmittags 4 Uhr, im „Hotel goldener Ring“, Marktplatz 22.

Tagesordnung: 1. Bericht des letzten Vorstandes. 2. Bericht der Kolonnenvereine. 3. Abnahme der Jahresrechnung 1911 und Entlastung. 4. Gehaltsregulierung des Vorstandes. 5. Geschäftliches. Die Herren Vertreter werden gebeten, pünktlich zu erscheinen.

Halle a. S., den 23. April 1912

Der Vorstand: W. Schmann, Vorsitzender.

Sanatorium Walsburg

bei Ziegenrück i. Thüringen. Herrlich gelegene, bestens eingerichtete Kuranstalt für Nerven-, Erholungsbedürftige, Brustkranke, Magen- und Darmleidende. Mässige Preise. Beste Empfehlungen.

Prospekte durch den Besitzer und leitenden Arzt Dr. Müller oder die Kurverwaltung.

Oberbrunnen

Katarrhe - Gicht - Zuckerkrankheit

Kronenquelle

Bad Salzbrunn i. Schl.

Vierwaldstättersee

Hotel-Rigi, Vitznau

Schönst. Frühjahrsaufenthalt. Bestenpflanzl. u. deutsches Herrschaft. Vorzug. Hotel. Tagespreise von Mk. 5 an. Prospekt.

Frische grosse Eier	Manzel	90	100
Frische Tafelbutter		65	
Süsse Marmelade	1/2 Pfund	25	

Konserven sehr billig, darunter:

1 Pfd.	2 Pfund	Spinaat	jetzt nur	42
1 Pfd.	2 "	Kirschen mit Stein		62
1 Pfd.	2 "	Gemüse-Erbesen		48
1 Pfd.	2 "	Kohlrabi mit Grün		36
1 Pfd.	2 "	Wirsingkohlrabi		36
1 Pfd.	2 "	Kartoffeln		36
1 Pfd.	2 "	Stangenspargel	70-80	105

Otto Gottschalk
Gr. Ulrichstrasse 32. Talmatstrasse 7.

Stadt-Theater

in Halle a. S.

Krenn 118L.
Direkt. Geh. Hofrat W. Reichardt.

Mittwoch, den 24. April
Nachmittags 3 1/2 Uhr:
Stäffler-Vorstellung zu ganz kleinen Preisen.

FAUST.

I. Teil II. Hälfte (Stückentwurf)

Fragedie in 3 Akten von Goethe.
Spielleitung: Der Herr Hofrath Karl Schödlin.
Personen:

Rauf Hans Jofen.
Mephistopheles Walter Sieg.
Margarete ein Bürgermädchen W. Schömler.
Valentin ihre M. Büchmann.
Der Bruder M. Branden.
Martha ihre M. Branden.
Lieschen ein Bür. germdochter F. Zimmermann.
Ein böser Geist Eilo Schödlin.
Bürger u. Bürgerinnen. Volk.
Nach dem 2. Akt längere Pause.
Amf. 3 1/2 Uhr. Ende gegen 6 Uhr.

Abends 7 1/2 Uhr:
24. Vorstellung im Abonnement.
2. Viertel.
Legtes Gattenspiel des Operntenor Otto Peters zum letzten Male.

Der Opernball.

Operette in 3 Akten (nach dem Gattenspiel: „Die Rosa-Dominos“ von Viktor Böhm und H. v. Waldberg. Musik von H. Gassenberger. Spielleitung: Karl Stahlberg. Musikalische Leitung: Wolfgang Heide.)

Personen:

Beaufehlungen, Rentier Max Stalberg.
Madame Beauv. Wilhelmine W. Branden.
Geh. Hofrath von H. Gassenberger. Eulifons, Marine-Isabel Irma Kühn.
Paul Hubier Otto Peters u. Stadtkonze in Gemmitz a. G.

Angebot, dessen Frau. Schichte her Mad. Beaufehlungen Alice v. Boer. Georges Dumensiel Wilh. Kayler. Margarethe, dessen Frau. Hofe Gebald. Germain, Diener Max Sinf. Gortense, Kammermädchen M. Hausmann. H. Dumensiel. Feodora, Gattin. Stasi Galtig. Philipp. Dber. Jean. Nicolai. Jean. Emil Lübben. Karoline Ernst Kuden. Marie Otto Straß.

Buntglaspapier

zum Bekleben der Fenstercheiben.

C. F. Ritter,

Leipzigerstr. 90.

Bollene gestrichelte Golf-Jacken

(weib und leicht) für Damen und Mädchen. Große Auswahl bei H. Schöne Nachf., Gr. Steinstr. 81.

Miet-Pianos

in grosser Auswahl, günstige Bedingungen bei späterem Kaufe, bei

Balthasar Döll

Gr. Ulrichstrasse 33/34.

Blumenkästen

in allen Längen vorrätig.

C. F. Ritter,

Leipzigerstrasse 90.

Essen Sie täglich Honig, wenn Sie Ihre Gesundheit erhalten wollen. Garant. reiu. Blütenhonig, herborragen. Eine Schachtel 75 Pf. 80 Pf. bei 5 Pf. 75 Pf. empfindlich bei 5 Pf. 75 Pf. Markt. Carl Boob, Leipzigerstr. 61/62.

Gutes bayerisches Hummelbrot für 6 Stummelbrot fauft man bei H. Schöne Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Wollwasch-Seife

5 Stück 20 Pf., unentbehrlich für Wäschen von Stoffen. Sportwägen, Erweiter. moll. Unterzeug. Woll. Strümpfen. H. Schöne Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Ganze Damen od. Bordenamen leicht auszuwaschen von Blößen u. Wangen rote Strümpfen. H. Schöne Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Wasche nur mit Hydraulith.

(Ergänzer Sitz-u. Liegewagen (Brennabo) preiswert zu verkaufen Charlottenstr. 19 a. I.

Waschgefässe

bayer. Billig. Billig. d. H. Sp. u. Zander, Gr. Steinstr. 18.

Gebr. Fahrräder

bill. zu verk. Weststr. 5 p. I.

Farbkästen für die Schule von Günther Wagner, sehr billig.

C. F. Ritter,

Leipzigerstr. 90.

Trockenfingmilch

Ges. Nüchternmilch. Kaffeeersatz. Kaffeeersatz. Station Dorneyer, Hammer & Co., Bernburg (Saale).

Tulpe

Jeden Dienstag abend: Fischeistener Fleisch - 75

Jeden Mittwoch abend: Eisbein mit Meerrettich u. Kraut - 80

Jeden Donnerstag abend: Warmer Schinken - Mk. 1.-

in Mayonnaisensalat

Café Kronprinz

Täglich Künstler-Konzert

Mittwoch und Sonntag von 4 Uhr an.

Kapelle Kallenberg.

E. V. „Tiergarten“, Halle S.

Unsere Mitglieder werden hierdurch benachrichtigt, daß am Dienstag, d. 30. April, abends 8 Uhr, im Saale des Zoologischen Gartens ein Walpurgis-Kränzchen, zu dem auch die Affenbande u. Abonnement des Zoologischen Gartens freundlichst eingeladen sind, stattfinden wird.

Programm: Vortrag von Herrschaften. Allgemeine Befragung von Boßler. (Lied. 2. u. 11. 12. Uhr: Kampion-Linien für den Kaiserberg. Abnehmen eines Schellerhäufens auf der Höhe d. Berge. Vortrag des Mittelalters mit Begleit. eines Hornquartettes. Umreich. zahlreiche Beteiligung wird erwartet.

Der Vorstand.



Buntglaspapier

zum Bekleben der Fenstercheiben.

C. F. Ritter,

Leipzigerstr. 90.

Bollene gestrichelte Golf-Jacken

(weib und leicht) für Damen und Mädchen. Große Auswahl bei H. Schöne Nachf., Gr. Steinstr. 81.

Miet-Pianos

in grosser Auswahl, günstige Bedingungen bei späterem Kaufe, bei

Balthasar Döll

Gr. Ulrichstrasse 33/34.

Blumenkästen

in allen Längen vorrätig.

C. F. Ritter,

Leipzigerstrasse 90.

Essen Sie täglich Honig, wenn Sie Ihre Gesundheit erhalten wollen. Garant. reiu. Blütenhonig, herborragen. Eine Schachtel 75 Pf. 80 Pf. bei 5 Pf. 75 Pf. empfindlich bei 5 Pf. 75 Pf. Markt. Carl Boob, Leipzigerstr. 61/62.

Gutes bayerisches Hummelbrot für 6 Stummelbrot fauft man bei H. Schöne Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Wollwasch-Seife

5 Stück 20 Pf., unentbehrlich für Wäschen von Stoffen. Sportwägen, Erweiter. moll. Unterzeug. Woll. Strümpfen. H. Schöne Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Ganze Damen od. Bordenamen leicht auszuwaschen von Blößen u. Wangen rote Strümpfen. H. Schöne Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Wasche nur mit Hydraulith.

(Ergänzer Sitz-u. Liegewagen (Brennabo) preiswert zu verkaufen Charlottenstr. 19 a. I.

Waschgefässe

bayer. Billig. Billig. d. H. Sp. u. Zander, Gr. Steinstr. 18.

Gebr. Fahrräder

bill. zu verk. Weststr. 5 p. I.

Farbkästen für die Schule von Günther Wagner, sehr billig.

C. F. Ritter,

Leipzigerstr. 90.

Trockenfingmilch

Ges. Nüchternmilch. Kaffeeersatz. Kaffeeersatz. Station Dorneyer, Hammer & Co., Bernburg (Saale).

Apollo-Theater.

8 1/2 Uhr: Direktion: Gustav Poller. 8 1/2 Uhr:

Das jetzige, völlig neue Glasprogramm der

Junghähnel-Sänger

duert nur noch heute und morgen!

2 neue Possen 2.

„Er lässt sich vorbrennen“ u. „Der alte Operndirig.“

Ab Donnerstag, den 2. cr.: Das letzte geistliche „Abendprogramm“

Das letzte Gattenspiel der Junghähnel-Sänger endet um 11 Uhr an.

Vorverkaufstickets mit Beibeh. Preisermässigung überall gratis!

Pléureusen

Straußfedern Paradies Vögel Reiher etc.

Freistehende gratis seit 1879.

Carl Kellmann Berlin 126, Cansdstr. 71.

Staubfedern, Ross- und Federfabrik.



Corset Febe D.R.G.M.

Die hüftenlose Figur

Durch einen einseitigen Handgriff (ohne lästiges Schneiden) umhüllt der untere Teil gütlich, artig und faltenlos Leib und Hüften. Die Wirkung ist vorbildlich: Haltung grazios, Gang elastisch, Figur schmal, wie es die neueste Pariser Mode erfordert.

Preis Mark 7.50 9.50 12.50 15.50

In Halle nur allein zu haben

Corsethaus Royal

Ferdinand Heykirch, Gr. Steinstrasse 83.

Weissnäh-Schule von A. Richter, Rathausstr. 6.

Gründl., gewissen. Unterricht f. Zuscheld. u. Nähen sämtl. Wäsche.

Butter wieder billiger!

Alterfeinste Marke Kleeblatt 70

1/2 Pfund-Stück

Feine Molkerei-Butter 65

1/2 Pfund-Stück

15 F. H. Krause 15

Filialen.

Ein Mode-Paradies

im Bild ist das beliebte Favorit-Moden-Album (nur 60 Pf.). Es enthält entzückende Modelle, die jede Dame mit Favorit-Schnitt bequem nachschneiden kann.

Jugend-Moden-Album (60 Pf.) Favorit-Handarbeits-Album (60 Pf.) bei

W. F. Wollmer Gr. Ulrichstrasse 6/8.

Rucksäcke

für Damen, Herren u. Kinder

M. Bär Nachf.

Große Ulrichstr. 33/34.

Bechsteinflügel

jede gut erhalten, nur Mk. 000 zu verkaufen.

B. Döll,

Große Ulrichstr. 33/34.

Wozu. Witznau Schlachtfest. Gast. Franko. Bernmannstr. 13.

Sanarienähne, gute Schläger, 1. Sect. 33. Ulmstr. 7, Gartenb., II. r.

Kolleg-Mappen

M. Bär Nachf.

Weine

Shallplatte à 1,25 M.

ist anerkant aut. Hallesches Musikwarenhaus

Alle Bromende 10, Cde Große Ulrichstr. Vertreter gesucht.

Fenstergitter

hübsch verziert und gut lackiert bei

C. F. Ritter,

Leipzigerstr. 90.

Untertailen

von 85 Pf. an.

Nur eigene Anfertigung.

Hallesche Wäschefabrik,

42 Geiststrasse 42.